

Nubya ist der «Jubiläums-Bonus»

POP Der Bo-Katzman-Chor feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumstournee. Mit dabei ist auch Nubya. Die Basler Sängerin macht die Harmonie perfekt.

URS GRETHER

«I'm In Love With My Typewriter» ist nur der bekannteste Titel von Bo Katzman, Songschreiber, Arrangeur und Chorleiter, der eigentlich Reto Borer heisst. Der Baselbieter Sänger hatte mehr Hits als jeder andere Künstler der Region. Ist er Basels Polo? «Ich bin irgendwie zu wenig typisch», mutmasst Katzman. Er gehöre zu keiner Szene, man könne ihn nicht einordnen: «Ich bin der Katzman. Und eine Katze ist unfassbar, undressierbar.» Wenn er überhaupt etwas sei, dann ein «fleissiger musikalischer Handwerker», sagt Bo Katzman, der sich ganz früher noch «Beau» genannt hat.

Bühnenbilder? Musical-Glamour mit einer Rockband? Katzman kann sich schon vorstellen, dass sich die Leute fragen, ob «die das wirklich nötig haben». Die Antwort kennt er selbst: «Ja, wir betreiben viel Aufwand, aber dafür kommen die Leute auch.» Das Selbstbewusstsein dringt dem 55-Jährigen aus jeder Pore: «Wir haben etwas erschaffen, was es auf der Welt noch nicht gibt.» Und er merkt an: «Dass eine Show mit einem Chor Erfolg haben kann, ist in der Schweiz in gewissen Kreisen schon ziemlich suspekt.»

FÜR BO KATZMAN kann sowieso nur der Himmel die Grenze sein, und das wäre in diesem Fall das Guinness-Buch der Rekorde. Dort nämlich hat man den Gospel-Marathon auf der neuen CD «Soul River» angemeldet. Katzman, der bekennende «Zahlenfreak», hat sein 20-Titel-Medley auf genau 20 Minuten und 20 Sekunden getimt. Und, richtig, «Soul River» ist zum 20-Jahr-Jubiläum des Bo-Katzman-Chors erschienen. Aber das ist noch nicht alles: Die Basler Sängerin Nubya, die exakt vor zehn Jahren mit ihrer Band als Vorgruppe den Chor auf der Tour begleitete, ist jetzt – voll in die Show integriert – wieder mit von der Partie. Ein derartiger Masterplan kann doch nur im Himmel selbst entworfen worden sein.

«Unser Jubiläums-Bonus ist die Nubya», bilanziert der dritte Mann in diesem Spiel: Edgar P. Lehmann betreut als Manager beide Künstler und regte Katzman dazu an, Nubyas neues Album «Love Rocks» zu arrangieren und zu produzieren. Lehmann platzierte die Tochter einer Baslerin und eines Nigerianers in die aktuelle Tour des Chors, wo sie Songs von «Love Rocks» bringt und sich mit Katzman und dem Chor Duette liefert.

Vor zehn Jahren markierte Nubyas erste Tour mit dem Chor den Wendepunkt ihrer Karriere. Sie erhielt in der Folge so viele Konzert-Anfragen, dass sie ihr Wirtschaftsstudium an der Uni Basel abbrach und ganz auf die Karte Musik setzte. Die Baslerin gab in diesem Jahr vor der Tour mit Katzman bereits 50 Konzerte. Knapp 22 Jahre jünger als Katzman bleibt Nubya Sängerin. Sie spricht nüchtern über ihre Arbeit, etwa die so ganz anders zu singenden Vokale im Hochdeutsch. «Abheben» könne sie «eher beim Skifahren», bekannte sie jüngst der «Coop-Zeitung».

SIE SEHE SICH in der «Pop-Soul Ecke» – mit minimalem Jazz-Einfluss. «Ich mache das, was mich berührt», lautet ihr Credo. Auf der neusten CD finden sich lauter bestbekannte Songs von «Cold As Ice» bis zur James-Bond-Titelmelodie «Goldeneye». Einige Stücke von «Love Rocks» habe sie seit zehn Jahren in ihrem Konzertrepertoire, sagt Nubya. Endlich seien sie für die CD auch einmal live eingespielt worden.

Die Katzman-Songs auf «Love Rocks» gehen pflegeleicht runter. «Plätscherpop nach Handbuch», urteilte die «Basler Zeitung» schon über den Vorgänger «Auf meine Weise». «Sie ist zu lieb», sorgte sich die «Neue Zürcher Zeitung». «Ich bin lieb. Ich bin brav», kommt es mit entwaffnendem Lachen aus Nubyas Mund.

DIE IM BEE-GEES-ORIGINAL von «Stayin' Alive» so derb lauten «Ah! Ah!»-Ausrufe klingen in Nubyas neuer Version sehr zurückgenommen. Den Leuten, denen das zu bieder klingt, gibt sie zurück: «Die erwarten von einer schwarzen Sängerin doch wohl immer nur, dass sie kreischt und faucht.»

Dass die humanistisch gebildete Lady als Schwarze viel zu «weisse», da kreuzbiedere Musik mache – das ist der wahre Vorwurf, den sich keiner auszusprechen traut. Aber gerade das macht Nubyas Erfolgsformel aus: Mit ihrer «heissen Liebe zu kühlen Schlagern» («Coop-Zeitung») unterläuft die Sängerin die Erwartung, die sich das Durchschnittspublikum von einer schwarzen Sängerin macht.

Nubya wendet konsequent an, was Piero Esteriore nie beherzigen wird: Als Seconda auf dem Schweizer Pop-Markt muss sie «schweizerischer» klingen als die Konkurrenz. Nubyas Musik kommt «weiss» genug und Katzmans Pop-Rock-Verschnitt des tiefschwarzen US-Gospels ist es sowieso. Sie passen zu gut zusammen. Ihre Harmonie schmeckt so schweizerisch wie Aromat.

GEWÜRZT Die Harmonie zwischen Nubya und Bo Katzman ist so schweizerisch wie Aromat. HO

